

A black and white photograph showing the silhouettes of several people walking away from the camera in a brightly lit hallway. The silhouettes are dark against the light background, creating a sense of movement and depth. The people are walking in a line, and their shadows are cast on the floor.

ZEITREISEN LEICHT GEMACHT

Katrin Kampmann

**Galerie
Cornelissen**

**ZEITREISEN
LEICHT
GEMACHT**
Katrin Kampmann

Galerie
Cornelissen



ERINNERUNGEN AN DIE ZUKUNFT

Die jüngsten Gemälde, Aquarelle und Fotografien von Katrin Kampmann eröffnen dem Betrachter ein weites, assoziatives Feld. War die Zukunft, mit Karl Valentin gesprochen, früher tatsächlich einmal besser? Romantischer? Erstrebenswerter? War sie uns vielleicht paradoxerweise näher als heute? Hat der reale Fortschritt der Technik unseren Zugang zu utopischen Visionen erschwert oder gar zerstört? Und können wir ihn wiedergewinnen? „Zeitreisen leicht gemacht“ – das klingt wie eine Anleitung, wie eines der im Web 2.0 omnipräsenten „Tutorials“ und widerläuft doch potenziellen Erwartungshaltungen nach konkreten Antworten und Lösungsansätzen. Die Künstlerin bietet zwar ein metaphysisch voll funktionsfähiges Raum-Zeit-Vehikel, verweigert jedoch ein werkimmanentes Navigationssystem. Wohin die Reise führt, das bleibt dem Betrachter überlassen, der sich darauf einlassen und unter Zuhilfenahme seines eigenen Erfahrungsschatzes in die Bilder eintauchen muss.

Katrin Kampmanns Bildwelten sind geprägt von einer flirrenden Farbigkeit, die Leinwände und Papier wie ein pulsierendes, wucherndes Netz überzieht und aus der sich nach und nach figürliche Elemente herauskristallisieren. Überraschenderweise stößt man gleich zu Beginn der Auseinandersetzung mit ihren neuesten Arbeiten auf das genaue Gegenteil: monochrome Fotografien. Aufgenommen mit einer einfachen Lochkamera, grobkörnig und schwarzweiß, erinnern sie nur auf den ersten Blick an traditionelle Malereivorstudien mit der Camera obscura. Systematischer als in früheren Versuchen mit diesem Medium setzt Kampmann das Verfahren ein, um ihrer Meinung nach bildwürdige, aber nicht als Motiv für eine malerische Umsetzung geeignete Szenarien einzufangen. Dabei hat das fotografische Ergebnis mit verunklarter Bildbegrenzung und piktorialistischer Grobkörnigkeit durchaus eine malerische Anmutung. Von entscheidender Bedeutung für die Bildwirkung ist darüber hinaus allerdings eine motivische Eigenart: Sämtliche Ansichten sind bereits sorgfältig vorkomponiert,

denn es handelt sich durchweg um fotografische Adaptionen von Found footage aus Science-Fiction-Spielfilmen.

Das spezifische Interesse der Künstlerin liegt im Bildvokabular, welches filmische Zukunftsvisionen von Raumfahrt, technischer Evolution und der Entdeckung ferner Welten seit der Frühzeit des Films bis in die zweite Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts entwickelt haben. Fernab computergenerierter Effektorgien spürt sie Geschichten und Menschenbildern nach, die vor der Folie des großen Unbekannten eine beispiellose, zuweilen wortwörtlich märchenhafte Erzählfreiheit aufweisen. Innen- und Außenansichten fantastischer Raketen und Raumgefährte, Menschen vor blinkenden Schalttafeln oder Steuermodulen prägen die Bilder, deren zeitliche Einordnung durch den Entzug der Farbe fast unmöglich wird. Was hier hilft, sofern man die zitierten Filme nicht wiedererkennt, ist das Set-Design, welches avantgardistische Gestaltungselemente der Herstellungszeit auf die imaginierte Zukunft überträgt. Angefangen bei der Form verschiedener Raumkapseln, über Innenraumgestaltung mit Anzeigen, Bildschirmen und Designermöbeln bis hin zur modebewussten Gestaltung des Raumanzugs zeigt sich eine Idee von Zukunft, die doch mehr über die Gegenwart der Protagonisten verrät. Das Motiv einer Katze etwa, die neben einem dekorativen Blumenstrauß in hübscher Vase auf einer Kommode lagert, gibt nur durch den Blick aus dem dahinterliegenden Fenster auf die Sterne zu erkennen, dass sich die dargestellte Szene im Weltraum abspielen soll.

„[...] Man darf nie vergessen, dass es der Film war, der die ästhetischen Formeln der bemannten Raumfahrt erfunden hat. Die Wissenschaft lieferte nur die Maschinen.“ Über die Fotografie nähert sich Katrin Kampmann diesen ästhetischen Formeln, die der Filmhistoriker Andreas Kilb für Fritz Langs Gestaltung zum Film „Frau im Mond“ (1929) konstatiert. An dieser Stelle beginnt jedoch erst der eigentliche künstlerische Prozess, der unter der Oberfläche tiefere Schichten freilegt und die Filmerzählungen als das weiterspinn, was sie sind: Projektionsflächen für Ideen, Vorstellungen und Sehnsüchte des Betrachters, losgelöst von der Erdgebundenheit der Alltagsrealität. Es ist zwar möglich, Kampmanns auratische Porträts, die von



Protagonisten der Filme entstehen, auf ihre Ursprungsbilder zurückzuführen und ihnen damit eine Bedeutung zuzuweisen. Dies ist aber weder nötig noch intendiert. Es handelt sich bei diesen Aquarellen, ebenso wie bei den großformatigen Gemälden, weniger um Bilder von etwas, sondern vielmehr um Stellvertreter für etwas außerhalb ihrer selbst. Wie in den Tintenklecksbildern eines Rorschachtests erlangen die Farben ein Eigenleben, das die Lesart der Bilder beim Betrachter individuell beeinflusst. Ein Kampf vor dem Hintergrund eines Mondgebirges kann zum Tanz, zur körperlichen Verschmelzung oder zum Kuss werden. Die Gesichts- und Körperkonturen eines Mannes im Eames-Lounge-Chair lösen sich auf - eine gewollte Entmaterialisierung, verschwimmende Erinnerung oder letztlich sogar der Hinweis auf eine nichthumane Lebensform? Bei aller inhaltlicher Ausrichtung und Aufladung bleiben Katrin Kampmanns Bildfindungen primär immer eine Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten des Mediums Malerei und eine Einladung an den Betrachter, sich dieser auszuliefern.

Clemens Klöckner

¹ Andreas Kilb: Aus der romantischen Frühzeit der Raketen, in: FAZ Feuilleton, 07.02.2010 [<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kino/momente-des-deutschen-films-i-aus-der-romantischen-fruehzeit-der-raketen-1941375.html>, Stand 15.11.2013].





RECOLLECTIONS OF THE FUTURE

Katrin Kampmann's most recent paintings, water colours and photographs unfurl a wide, associative field before the beholder. Was the future—as formerly suggested by Karl Valentin—indeed once better in the past? More romantic? Something more worth striving for? Was it even perhaps, paradoxically, closer to us then than it is today? Have the now tangible developments in technology impeded, or even ruled out, access to utopian visions? And are we ever to regain them? 'Time-Travel Made Easy', certainly, calls to mind the promised aid of a manual (or one of the omnipresent Web 2.0 tutorials) while yet countering potential expectations toward attaining any answers or applicable solutions. Indeed, the artist, while providing the beholder with a metaphysically, fully functional time-space vehicle, refrains from including any work-intrinsic navigational system. Where the journey might end is left up to the beholder, who—having been called upon to embark equipped with the sole aid of subjective experience—is to become entirely immersed in the images.

Katrin Kampmann's pictorial worlds are characterised by a shimmering range of colourfulness cast over the canvas and paper like a rampantly sprawling, pulsating mesh, from which, by degrees, figurative elements emerge. Surprisingly, one is quickly confronted by something amongst her latest works which would appear to be antithetical: monochrome photographs. Captured with a simple pinhole camera, the coarse-grained black and white photos recall, if only upon first glance, the traditional practice of making studies for painterly works using the camera obscura. Yet, Kampmann employs the medium here with greater methodology than in previous endeavours in order to record scenarios she deems to be pictorially relevant but nonetheless unsuited as motifs for painterly realisation. Notwithstanding, the photographic result, with its pictorialist coarseness and obscure pictural boundaries, leaves an impression that is by all means painterly. Moreover, a certain motivic

peculiarity is, to be sure, of great importance to the effectuality of the photographic images: the scenes depicted have all been thoroughly pre-composed, in that each of them constitutes a photographic adaptation of found footage, appropriated from pre-existing science-fiction films.

Of particular interest to the artist is the pictorial vocabulary that, between the birth of film and the second half of the twentieth century, developed over the course of countless portrayals depicting futuristic space-travel visions, technical advances and the discovery of distant worlds. Far removed from computer generated-effect-orgies, she traces stories and various images of humanity which, viewed before the backdrop of the big unknown, exhibit an even, at times, literally fairytale-like freedom in relishing unbound narrative license. Interior or exterior views of fantastic rockets and extraterrestrial spacecraft along with figures positioned before blinking control panels and steering-modules dominate the images, the temporal allocation of which, owing to the omission of colour, has become nearly impossible. More telling, however, are—provided one is unable to recognise the specific films referenced—the stage sets themselves, which transport the avantgardistic design elements integral to the various points of production into an imagined future. From the varied forms of space capsules to interiors comprised of screen displays, indicators of all sorts and designer furniture, right through to the fashion-conscious conceptions of the space suits, a specific notion of the future becomes apparent, thus revealing still more about the past present of the protagonists. With the motif, for instance, of a cat lairing upon a chest of drawers beside a decorative bouquet in a comely vase, only the gaze through a window in the background signifies that the scene portrayed has been set in outer space.

'[...] One must never forget that it was film which invented the aesthetic formulae of manned space travel. Science merely provided the machines.' It is by means of photography that Katrin Kampmann approaches these aesthetic formulae, established as such by the film historian Andreas Kilb with respect to Fritz



Lang's *Woman in the Moon* (1929). This juncture, however, is merely the point at which the artistic process actually begins. The layers below the surface having now been exposed, the filmic narratives are yet further construed to engender more of that which they intrinsically are: projection screens for ideas, for the conceptions and yearnings of the beholder, finally liberated from the gravitational pull of earthly reality and the everyday. Though it may well be possible to attribute meaning to Kampmann's auratic portraits by retracing them, initially derived as they are from characters in films, back to original images, doing so is neither necessary nor would be relevant to the artist's intentions. Indeed, the water colours and large-format paintings presented here are less to be understood as *pictures* of anything than as *substitutes* for something residing outside of them. As do the ink blots of a Rorschach test, the colours acquire a life of their own, which is, in turn, influenced by the individual interpretations of the beholder. A battle scene set before the backdrop of a lunar mountain range can evolve into a dance, a corporeal coalescence, or a kiss. The facial and bodily contours of a man reposing in an Eames Lounge Chair dissipate altogether—an intended dematerialisation, a blurry recollection or an indication, finally, of a non-human life form? Amidst all the charged pointedness of their content, Katrin Kampmann's images are primarily concerned with exploring the possibilities offered by the medium of painting and presenting the beholder with an invitation to surrender themselves unto its spheres of influence.

Clemens Klöckner

¹ Andreas Kilb, 'Aus der romantischen Frühzeit der Raketen', FAZ Feuilleton, 07.02.2010 (<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kino/momente-des-deutschen-films-i-aus-der-romantischen-fruehzeit-der-raketen-1941375.html>, 15.11.2013).





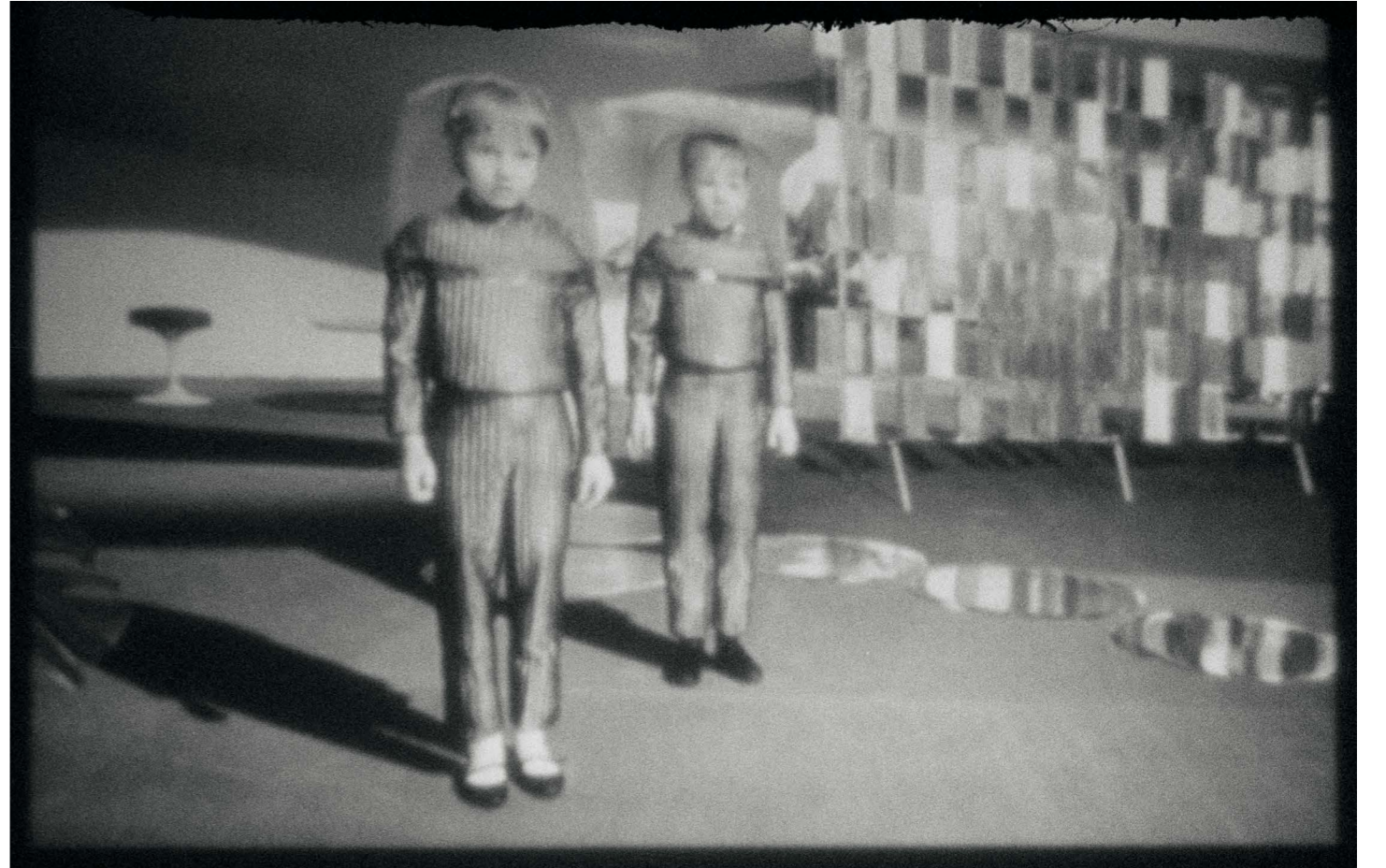
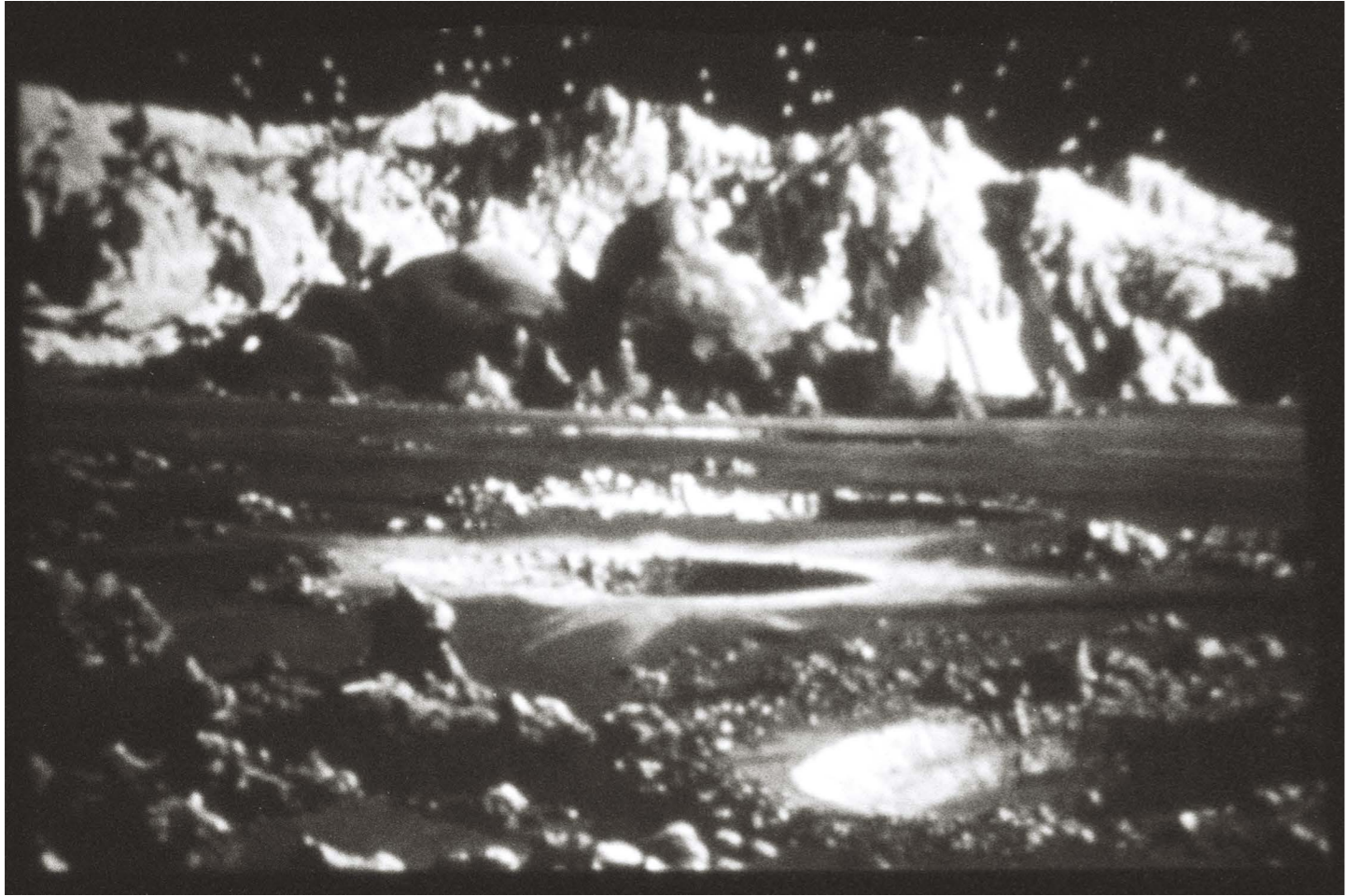


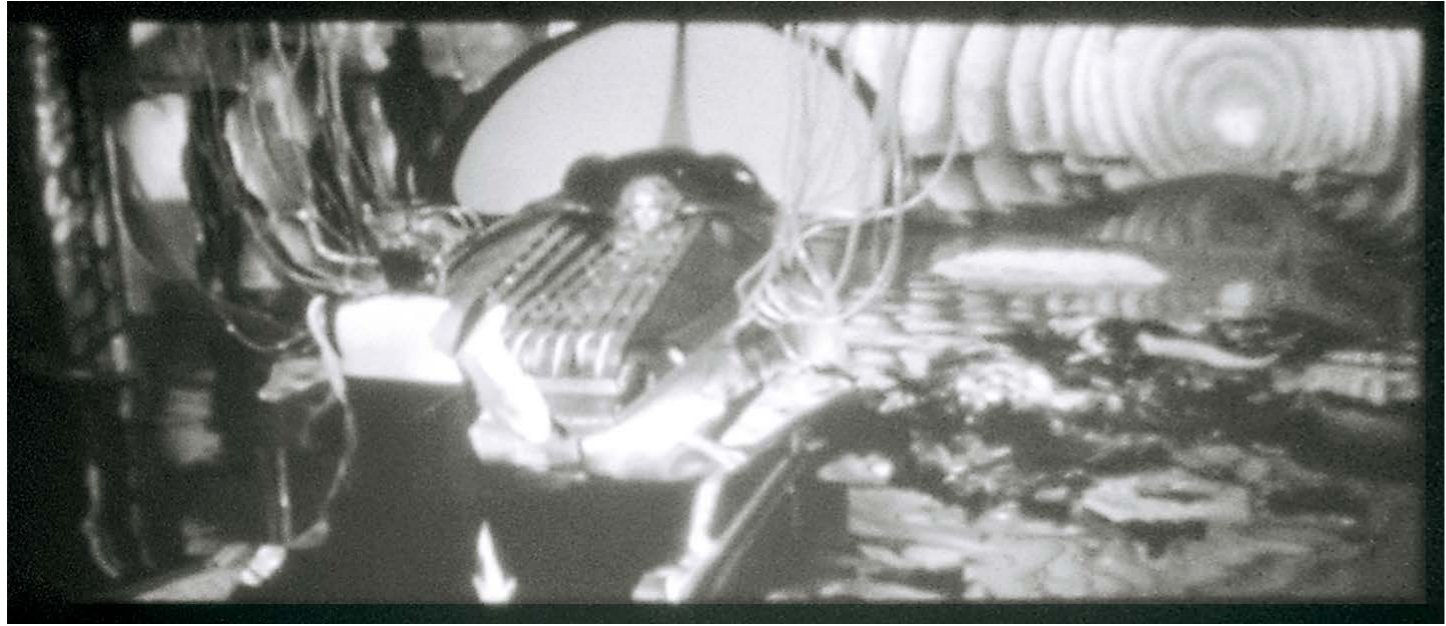


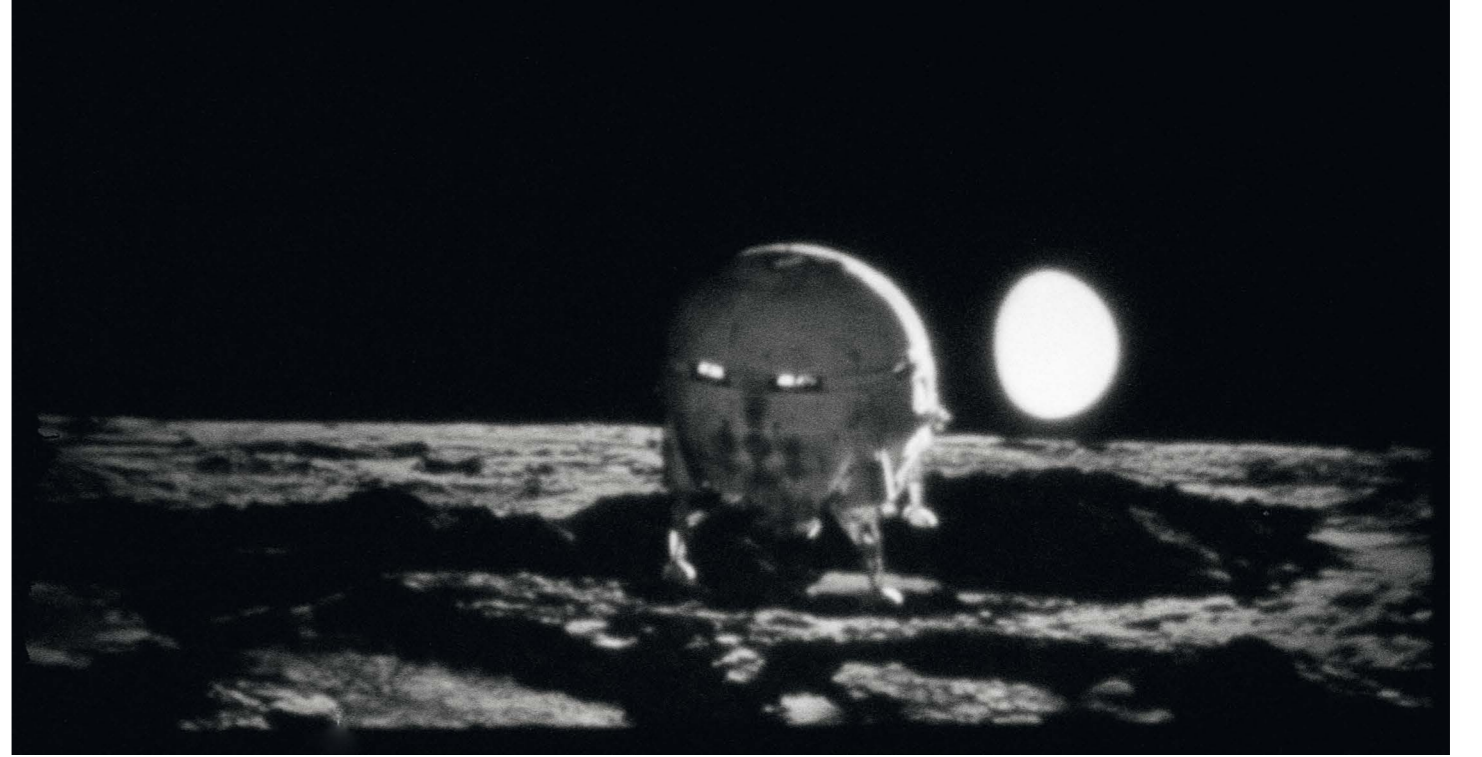
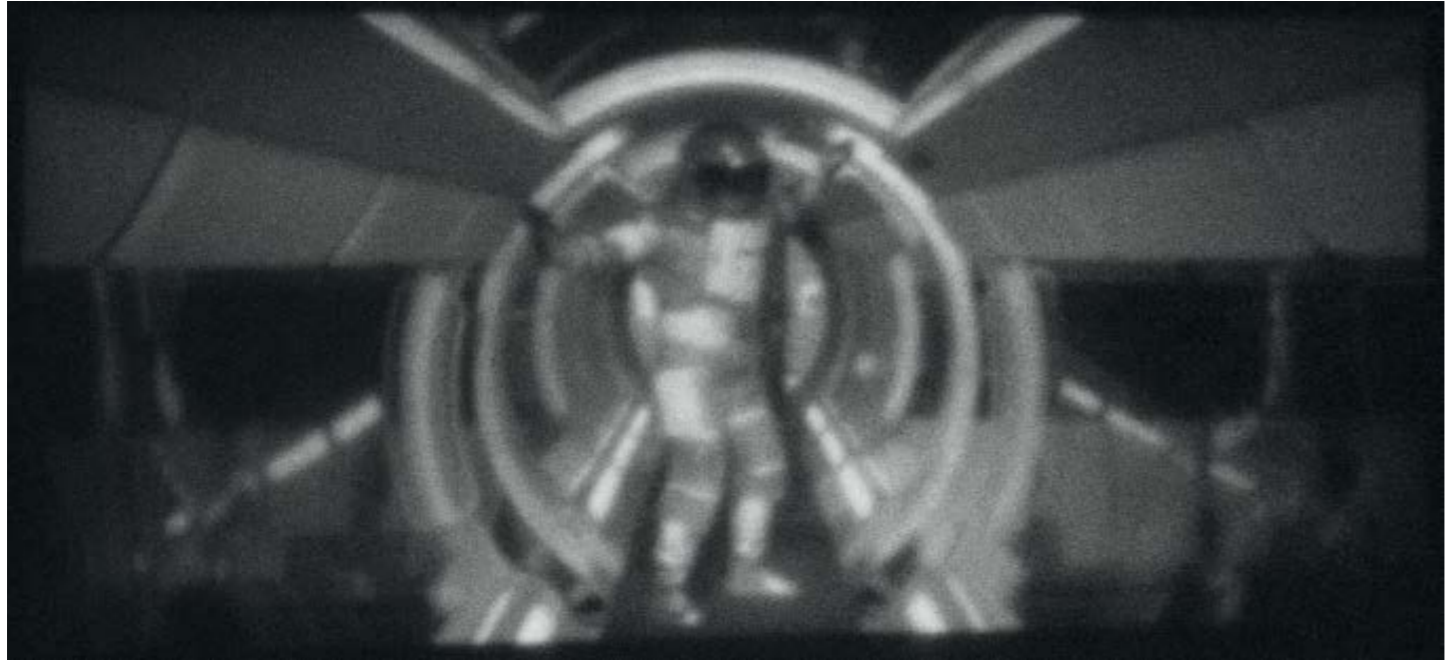


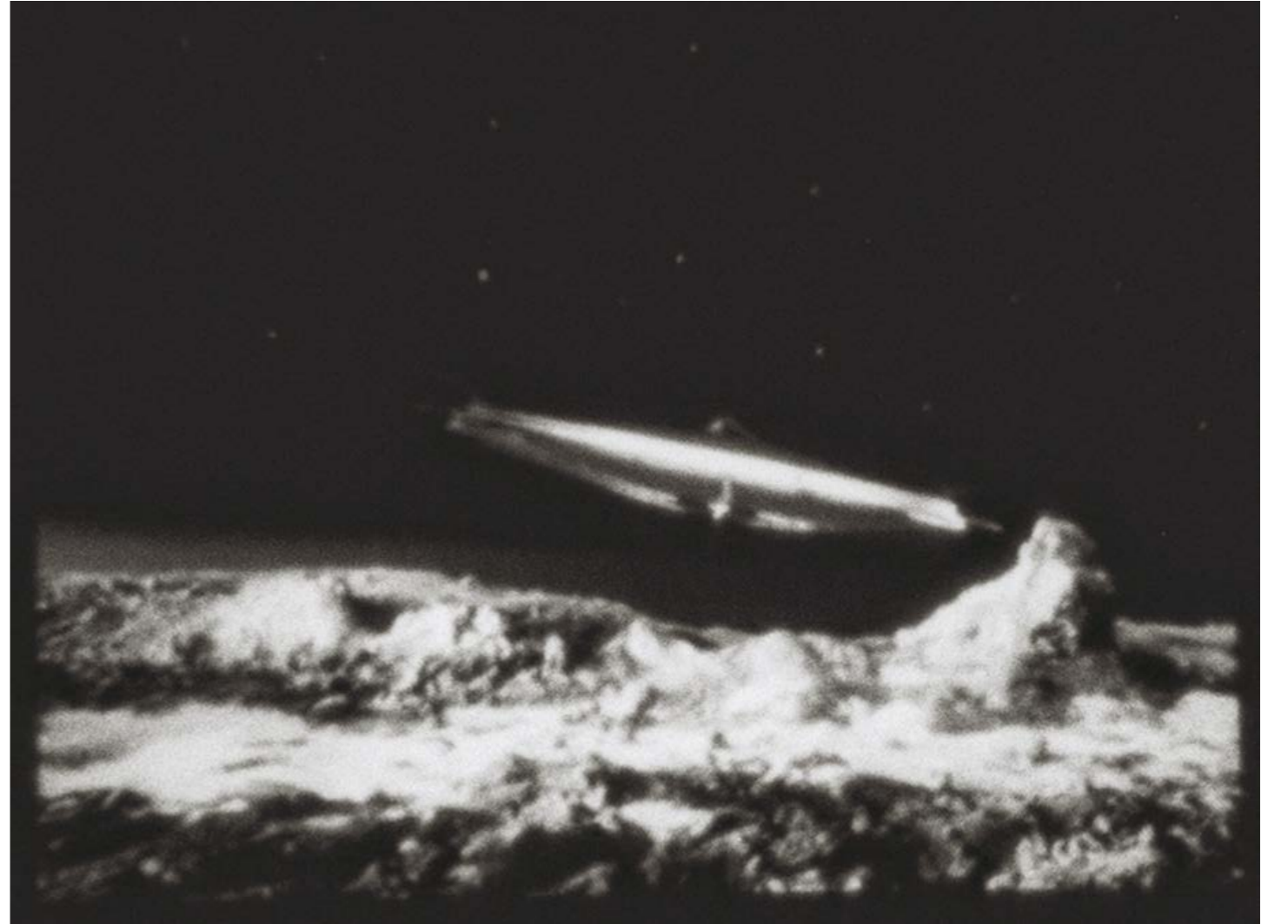


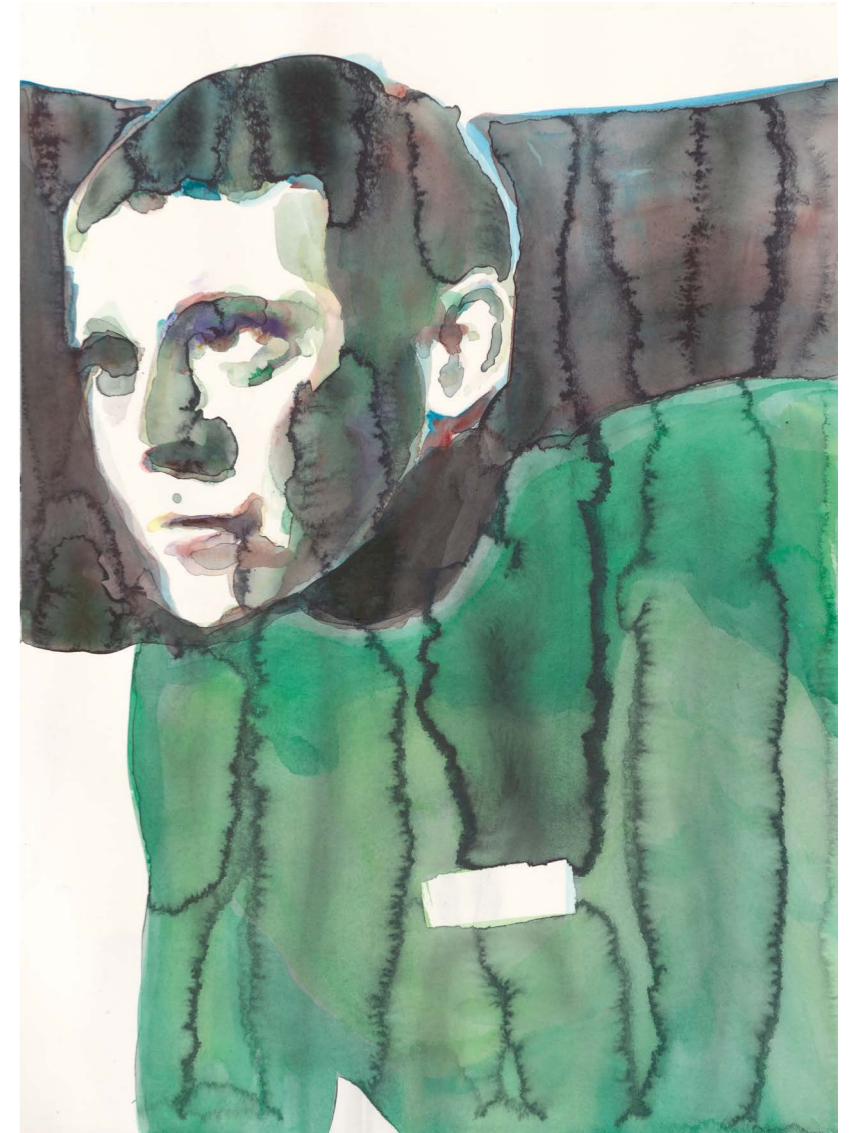


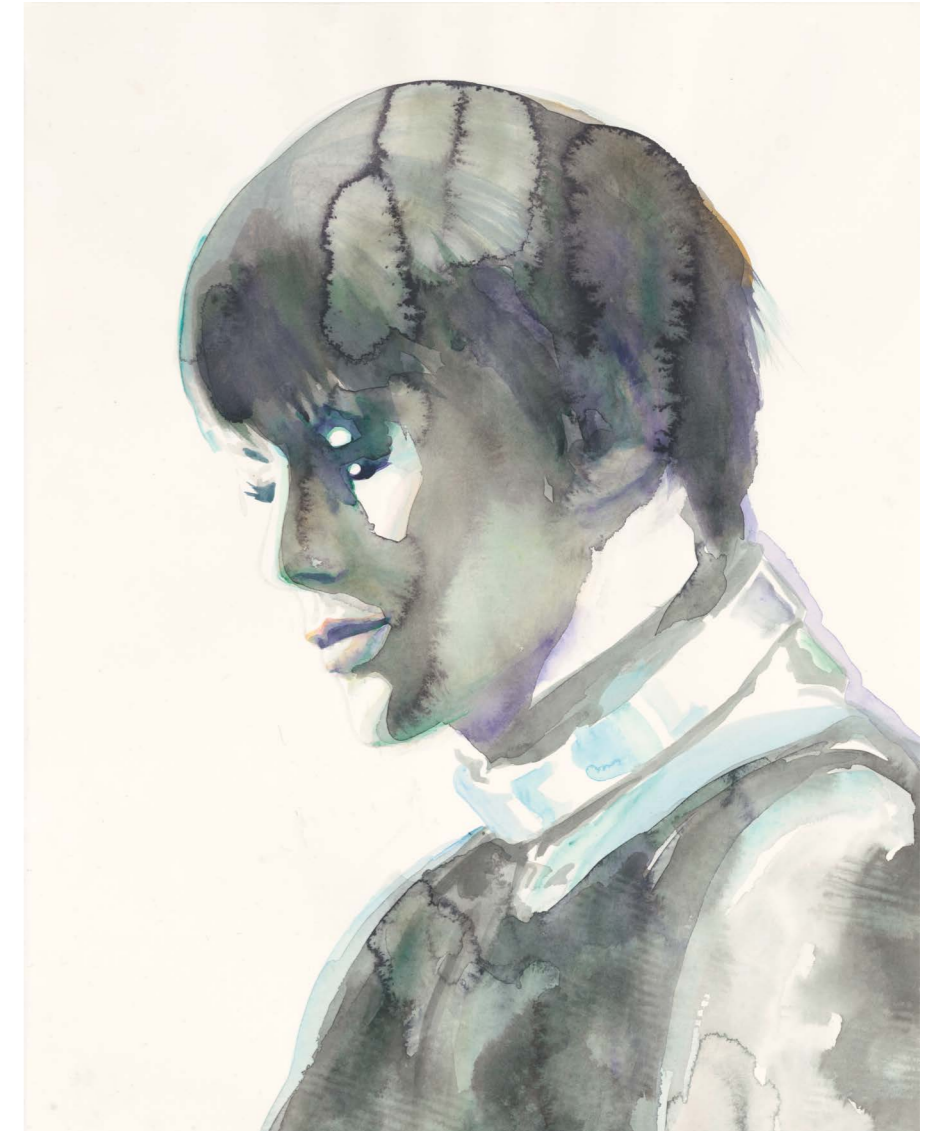




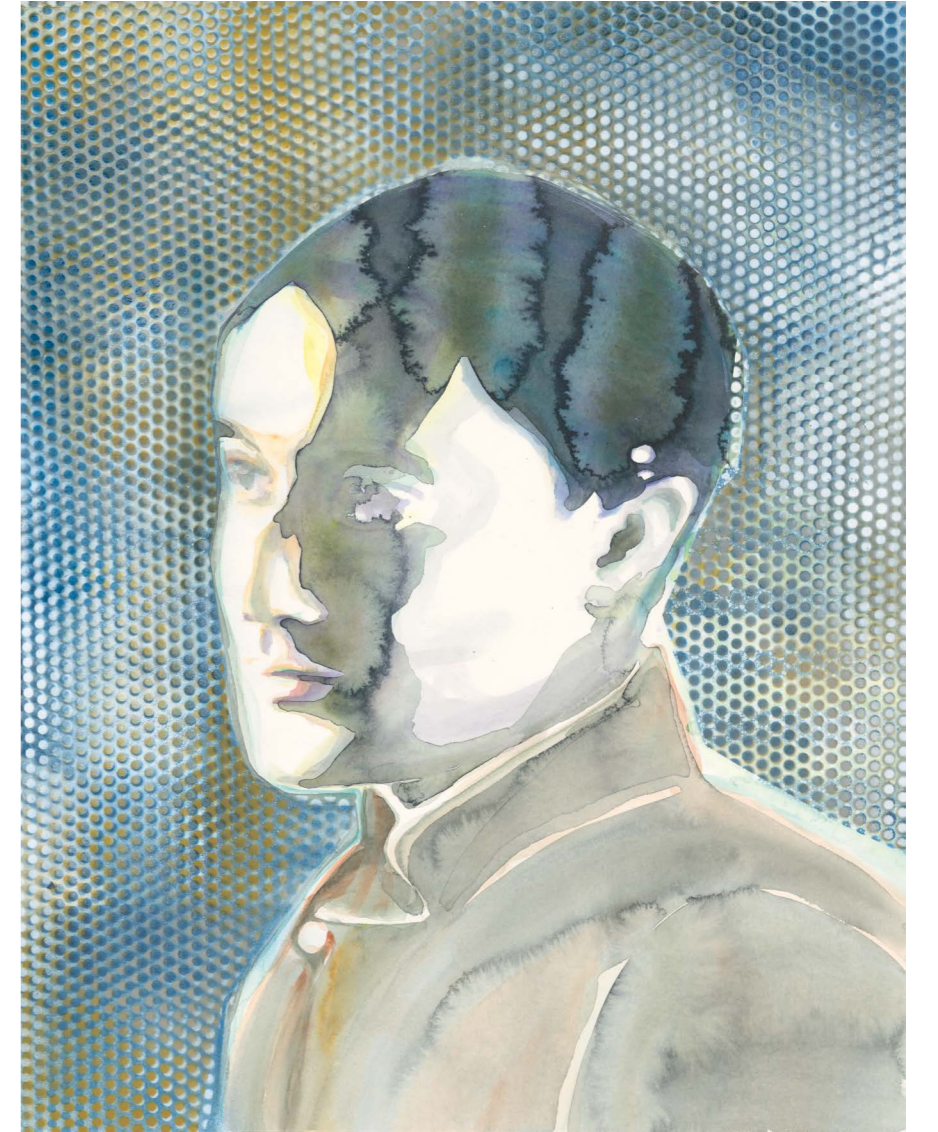












**CV**

- 1979 geboren in Bonn
2001 - 2005 Studium unter Prof. K.H. Hödicke an der Universität der Künste, Berlin
2006 Meisterschülerjahr unter Prof. K.H. Hödicke an der Universität der Künste, Berlin
Abschluß Meisterschüler
lebt und arbeitet in Berlin

Preise | Stipendien

- 2006 Meisterschülerpreis der Universität der Künste | Berlin
2010 Dorothea Konwiarz Stipendium
2011 Finalistin des Phönix Kunstpreis

Museen | Öffentliche und Private Sammlungen

- Deichtorhallen | Hamburg
Sammlung de Knecht | Salzburg | Österreich
Sammlung Grothe | Duisburg
Sammlung Sperling | Mainburg
Sammlung HvG Consult GmbH

Einzelausstellungen

- 2013 *Zeitreisen leicht gemacht*, Galerie Cornelissen, Wiesbaden
2012 *Farbe im Reflex*, Galerie Cornelissen, Wiesbaden
2011 *Goodbye Tomorrow*, Garboushian Gallery
Beverly Hills | USA
Die Wanderausstellung, Die Wiener Artfoundation | Wien | Österreich
2010 *Sucheinstellungen*, Richard Raymond Projects | München

2009 *Jeder Blitz ist anders.* | Dorothea Konwiarz Stiftung | Berlin
als gäbe es kein morgen | Kunsthalle Dresden | Dresden
Abschied von gestern, Kunstbetrieb 7 | Ludwigsburg
Die einfache Explosion, schultz contemporary | Berlin

2008 *Wenn Tag und Nacht dasselbe ist*, Michael Schultz
 Gallery | Seoul | Korea

2007 *Mein Vogel ist bunt*, Studio d`Arte Cannaviello | Mailand |
 Italien
Nacht der Entscheidung, schultz contemporary | Berlin

Gruppenausstellungen

2013 *Overload*, Garboushian Gallery Beverly Hills | USA
Kunst ist Vielfalt - 32 Galerien präsentieren 32 Künstler,
 Landesausstellung Hessen | Rheinland-Pfalz

2012 *Goldene Zeiten*, Galerie Cornelissen, Wiesbaden
Lost in a dream, Snake Pit Galerie | Auckland | Neuseeland |
 Kur. Rob Garret
Die Dinge des Lebens, Gängeviertel | Hamburg | Kur.
 Alexander Stumm
Gute Karten - 2012, Karl Hofer Gesellschaft, Haus am
 Kleistpark | Berlin
Für Hunde in der Zentralgrube, Kunsthalle M3 | Berlin
Shelf Life, Kunsthalle am Hamburger Platz | Berlin

2011 *Monte Verità*, Kunstverein Montez, Frankfurt am Main
3Generationen, Galerie Berennecke, Berlin | Düsseldorf
Peekaboo, Contemporary Art Space Salzburg, Salzburg
34 zu Kleist, Marienkirche, Frankfurt

2010 *Phantomschaltung*, Fernmeldeamt Mitte, Berlin
The Forgotten Bar, Galerie im Regierungsviertel, Berlin

2009 *Gemeinsam in Bewegung – Zeitgenössische Kunst aus
 Deutschland und China*

Museum of Art, Wuhan | Wuhan | China
Bienal de Cerveira, Cerveira | Portugal
Der Mops im Rettungsring und andere Tiere
 Frankfurter Kunstkabinett, Frankfurt am Main
Generationen – Zwanzig deutsche Jahre, Kunsthalle
 Brennabor, Brandenburg

2008 *Neo-anachronism*, Por Amor à Arte Galeria | Porto | Portugal
30 gegen 3 000 000 - Skulptur und Malerei aus Berlin,
 Kunstverein Schloß Holte Stukenbrock, Schloß Holte
 Stukenbrock
Close Up, Por Amor à Arte Galeria, Porto | Portugal
Experiment after, Michael Schultz Gallery, Seoul | Korea

2007 *Auf dem Weg ins Licht*, Sammlung de Knecht,
 Kunsthalle Rostock
Countdown – Meisterschülerpreis der UdK 2006, Galerie
 Michael Schultz, Berlin

2006 *Salzmond*, Kunstraum Klosterkirche | Traunstein
Dick aufgetragen, Galerie Helmut Leger, München
Menschenkinder, Schilling Contemporary, Stuttgart

2005 *1 • 2 • 3 • 4 Junge Kunst aus Berlin*, Thomas Levy Galerie,
 Hamburg
Touché [1974-2005] Klasse Hödicke, Universität der Künste,
 Berlin
Subjektive Obsessionen, Sondershow der Art Frankfurt,
 Frankfurt am Main

2004 *Graphikpodium 4*, Verein der Grafikfreunde e.V. Berlin
Identität im digitalen Zeitalter, Künstlerhaus Bethanien, Berlin
Pixel Park, Berlin

2003 *Until now*, Artfacts, Bonn
Druck-Art, Haus am Kleistpark, Berlin
Klasse Hödicke, Universität der Künste, Berlin

Impressung

Katalog anlässlich der Ausstellung
„Katrín Kampmann – Zeitreisen leicht gemacht“
30.November bis 8.Dezember 2013, Wiesbaden, Galerie Cornelissen
Auflage 2013, 500 Exemplare

Galerie Cornelissen

Webergasse 3
65183 Wiesbaden
T 0151 - 162 30 444
T 06129 - 8050
F 06129 - 8052
galerie.cornelissen@gmx.de
www.cac-galerie.de

Text :	Clemens Klöckner
Übersetzung Translation:	Nathan Moore
Reprofotografie Reproduction photography:	Jakob Zoche
Redaktion Editor:	Eva Wißkirchen
Lektorat Copy Editor:	Andrea Cornelissen
Layout:	Katrín Kampmann
Druck Print:	Druckhaus Optiprint

© Galerie Cornelissen, Wiesbaden 2013

ISBN 978-3-00-044428-9





Galerie
Cornelissen
www.cac-galerie.de

ISBN 978-3-00-044428-9